# I Erläuterungen

**Voraussetzungen gemäß KCBG und Abiturerlassen BG jeweils in der für den Abiturjahrgang geltenden Fassung**

**Standardbezug**
Die nachfolgend ausgewiesenen Kompetenzbereiche sind für die Bearbeitung der jeweiligen Aufgabe besonders bedeutsam. Darüber hinaus können weitere, hier nicht ausgewiesene Kompetenzbereiche für die Bearbeitung der Aufgabe nachrangig bedeutsam sein, zumal die Kompetenzbereiche in engem Bezug zueinander stehen. Die Operationalisierung des Bezugs zu den Kompetenzbereichen des Standardbezugs erfolgt in Abschnitt II.

| Aufgabe | Kompetenzbereiche | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | K1 | K2 | K3 | K4 | K5 |
| 1.1.1 | | X | X | | |
| 1.1.2 | X | | X | | |
| 1.1.3 | X | | | | |
| 1.1.4 | | X | X | | |
| 1.2.1 | | X | X | | |
| 1.2.2 | X | X | | | |
| 1.3.1 | X | X | | | |
| 1.3.2 | X | | | | |
| 1.4 | X | | | | |
| 2.1 | X | | | | |
| 2.2 | X | | | | |
| 2.3 | | | X | X | |
| 2.4 | | X | | | X |
| 3.1.1 | | X | | | X |
| 3.1.2 | X | X | | | |
| 3.2.1 | | X | | | |
| 3.2.2 | | | X | | |
| 3.2.3 | | X | X | | X |

**Inhaltlicher Bezug**
Die nachfolgend ausgewiesenen Themenfelder sind die wesentliche inhaltliche Grundlage für die vorliegenden Aufgaben. Darüber hinaus können weitere, hier nicht explizit ausgewiesene Themenfelder für die Bearbeitung nachrangig bedeutsam sein.
Q1: Kostenrechnung I
Q2: Jahresabschluss
Q3: Auswertung des Jahresabschlusses

verbindliche Themenfelder:
Abgrenzungsrechnung und kalkulatorische Kosten (Q1.1), Einstufiger Betriebsabrechnungsbogen (BAB I+II) sowie Vor- und Nachkalkulation (Q1.2), Kostenverläufe, Kostenartenrechnung und Kostenvergleich (Q1.5), Allgemeine Bewertungsgrundsätze (Q2.1), Zeitliche Abgrenzung der Aufwendungen und Erträge (Q2.2) Erstellung einer Strukturbilanz mit absoluten Werten (Q3.1), Bilanzanalyse (Q3.2)

# II Lösungshinweise

In den nachfolgenden Lösungshinweisen sind alle wesentlichen Gesichtspunkte, die bei der Bearbeitung der einzelnen Aufgaben zu berücksichtigen sind, konkret genannt und diejenigen Lösungswege aufgezeigt, welche die Prüflinge erfahrungsgemäß einschlagen werden. Selbstverständlich sind jedoch Lösungswege, die von den vorgegebenen abweichen, aber als gleichwertig betrachtet werden können, ebenso zu akzeptieren.

<table>
<tr><th rowspan="2">Aufg.</th><th rowspan="2">erwartete Leistungen</th><th colspan="3">BE</th></tr>
<tr><th>I</th><th>II</th><th>III</th></tr>
<tr><td rowspan="2">1.1.1</td><td>berechnen
<table>
<tr><td></td><td>Bruttopreis</td><td>44.565,50€</td><td></td></tr>
<tr><td>+</td><td>Überführungskosten brutto</td><td>535,50€</td><td></td></tr>
<tr><td>=</td><td>Zwischensumme</td><td>45.101€</td><td>119%</td></tr>
<tr><td>-</td><td>Umsatzsteuer</td><td>7.201€</td><td>19%</td></tr>
<tr><td>=</td><td>Anschaffungskosten</td><td>37.900€</td><td>100%</td></tr>
</table></td><td>1</td><td>1</td><td></td></tr>
<tr><td>erklären<br>Die Anschaffungskosten werden nach folgendem Schema berechnet:
<table>
<tr><td></td><td>Anschaffungspreis</td></tr>
<tr><td>+</td><td>Anschaffungsnebenkosten</td></tr>
<tr><td>-</td><td>Anschaffungspreisminderungen</td></tr>
<tr><td>+</td><td>nachträgliche Anschaffungsnebenkosten</td></tr>
<tr><td>-</td><td>nachträgliche Anschaffungspreisminderungen</td></tr>
<tr><td>=</td><td>Anschaffungskosten</td></tr>
</table>
Der Anschaffungspreis ist für alle Unternehmer, die vorsteuerabzugsberechtigt sind, der Nettowert des Anlagegegenstandes. Die Anschaffungsnebenkosten umfassen alle Ausgaben bzw. Aufwendungen, die neben dem Kaufpreis sofort (z.B. Überführung) oder nachträglich (z.B. nachträglicher Einbau von Sonderausstattung) anfallen, um den Anlagegegenstand zu erwerben und in einen betriebsbereiten Zustand zu versetzen. Zu Anschaffungspreisminderungen zählen alle Preisnachlässe, die beim Erwerb des Anlagegegenstandes sofort (z.B. Rabatte) oder nachträglich (z.B. Skonto) gewährt werden.</td><td></td><td>2</td><td>2</td></tr>
<tr><td rowspan="2">1.1.2</td><td>berechnen
<table>
<tr><td></td><td>Anschaffungskosten</td><td>37.900,00€</td><td></td></tr>
<tr><td>-</td><td>zeitanteilige lineare Abschreibung</td><td>1.052,78€</td><td>37.900€ / 6 · 2 / 12</td></tr>
<tr><td>=</td><td>Restbuchwert</td><td>36.847,22€</td><td></td></tr>
</table></td><td>1</td><td>1</td><td></td></tr>
<tr><td>buchen<br>Abschreibungen auf Sachanlagen 1.052,78€<br>an Fuhrpark 1.052,78€</td><td>1</td><td></td><td></td></tr>
</table>

| Aufg. | erwartete Leistungen | BE I | BE II | BE III |
|---|---|---|---|---|
| 1.1.3 | nennen<br>Methode:<br>Abschreibung nach Leistungseinheiten<br><br>Voraussetzungen:<br>Die Leistung des Wirtschaftsguts schwankt in der Regel erheblich, und der Verschleiß weist dementsprechend wesentliche Unterschiede auf.<br>Zudem muss der auf das einzelne Wirtschaftsjahr entfallende Umfang der Leistung nachgewiesen werden (z.B. durch ein Fahrtenbuch). | 3 | | |
| 1.1.4 | berechnen | 1 | 1 | |

| | | | |
|---|---|---|---|
| | Restbuchwert im Berichtsjahr | 36.847,22€ | |
| - | planmäßige lineare Abschreibung | 6.316,67€ | 37.900€ / 6 |
| - | außerplanmäßige Abschreibung | 29.530,55€ | |
| = | Restbuchwert im Folgejahr | 1.000,00€ | |

erklären (1.1.4; BE: II 1, III 1)
Bei dem Kleintransporter handelt es sich um einen abnutzbaren Gegenstand des Anlagevermögens. Da der Schaden des Kleintransporters irreparabel und zudem nicht versichert ist, liegt hier eine voraussichtlich dauernde Wertminderung vor. Handelsrechtlich besteht in diesem Fall eine Pflicht zur außerplanmäßigen Abschreibung auf den niedrigeren beizulegenden Wert in Höhe von 1.000€. Folglich muss neben der planmäßigen Abschreibung in Höhe von 6.316,67€ eine außerplanmäßige Abschreibung in Höhe von 29.530,55€ vorgenommen werden.

1.2.1 berechnen

Lifo-Methode (BE: I 2)

| Vorgang | Datum | Anzahl Säcke | Anschaffungskosten pro Sack | Gesamtwert |
|---|---|---|---|---|
| Anfangsbestand | 01.01. | 200 | 19,00€ | 3.800€ |
| Zugang | 09.05. | 100 | 18,80€ | 1.880€ |
| Schlussbestand | 31.12. | 300 | | 5.680€ |

Fifo-Methode (BE: I 2)

| Vorgang | Datum | Anzahl Säcke | Anschaffungskosten pro Sack | Gesamtwert |
|---|---|---|---|---|
| Zugang | 08.11. | 100 | 19,30€ | 1.930€ |
| Zugang | 09.05. | 200 | 18,80€ | 3.760€ |
| Schlussbestand | 31.12. | 300 | | 5.690€ |

begründen (BE: II 2)
Der Tageswert der 300 Mehlsäcke am Bilanzstichtag beträgt 5.730€ (300 · 19,10€). Gemäß Handelsrecht besteht bei der Bewertung der Gegenstände des Umlaufvermögens das strenge Niederstwertprinzip. Folglich beträgt der Wertansatz bei Anwendung der Lifo-Methode 5.680€ und bei der Fifo-Methode 5.690€.

| Aufg. | erwartete Leistungen | BE I | BE II | BE III |
|---|---|---|---|---|
| 1.2.2 | erläutern<br>Die Lifo-Methode beruht auf der Annahme, dass die zuletzt erworbenen Mehlsäcke zuerst verbraucht werden. Somit setzt sich der Schlussbestand aus dem Anfangsbestand und den ersten Zugängen zusammen.<br>Die Fifo-Methode geht von der Annahme aus, dass die zuerst beschafften Mehlsäcke zuerst verbraucht werden. Der Schlussbestand stammt folglich aus den letzten Zugängen. | | 4 | |
| | prüfen<br>Bei der Lifo-Methode wird unterstellt, dass die zuletzt beschafften Güter zuerst verbraucht bzw. verkauft werden. Bei leicht verderblichen Rohstoffen, wie z.B. dem Dinkelvollkornmehl, entspricht die Anwendungen der Lifo-Methode nicht dem betrieblichen Geschehensablauf und somit auch nicht den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung. | | 2 | |
| 1.3.1 | begründen<br>Gemäß Handelsgesetzbuch (HGB) sind aus Gründen einer periodengerechten Erfolgsermittlung zum Bilanzstichtag Aufwendungen zu erfassen, die zwar ihrem Grunde nach, nicht aber ihrer Höhe und/oder Fälligkeit nach bekannt sind, wenn sie wirtschaftlich dem Abschlussjahr zuzurechnen sind. Konkret handelt es sich in diesem Fall um eine unterlassene Instandhaltungsaufwendung, die im folgenden Geschäftsjahr innerhalb von drei Monaten nachgeholt wird. Hierfür muss gemäß HGB im Rahmen einer vorbereitenden Abschlussbuchung eine Rückstellung gebildet werden, die in der Schlussbilanz passiviert wird. | | 1 | 1 |
| | buchen<br>Fremdinstandhaltung 490€<br>an Sonstige Rückstellungen 490€ | 1 | 1 | |
| 1.3.2 | buchen<br>Sonstige Rückstellungen 490,00€<br>Vorsteuer 94,05€<br>Fremdinstandhaltung 5,00€<br>an Verbindlichkeiten a. LL 589,05€ | 2 | 1 | |
| 1.4 | buchen<br>Bilanzstichtag des Berichtsjahres:<br>Fremdinstandhaltung 230€<br>an Sonstige Verbindlichkeiten 230€ | 1 | 1 | |
| | 05.01. des Folgejahres:<br>Sonstige Verbindlichkeiten 230,00€<br>Vorsteuer 43,70€<br>an Verbindlichkeiten a. LL 273,70€ | 1 | 1 | |
| | **Summe 39** | **16** | **19** | **4** |

Nicht für den Prüfling bestimmt

<table>
<tr><th rowspan="2">Aufg.</th><th rowspan="2">erwartete Leistungen</th><th colspan="3">BE</th></tr>
<tr><th>I</th><th>II</th><th>III</th></tr>
<tr><td>2.1</td><td>erläutern<br>Immaterielle Vermögensgegenstände wie beispielsweise Software, Lizenzen oder Patente sind Bestandteile des Anlagevermögens, da sie langfristig genutzt werden. Im Gegensatz zu den Sachanlagen sind sie jedoch nicht physischer Natur.<br>Aktive Rechnungsabgrenzungsposten erfassen zum Jahresabschluss Ausgaben des alten Geschäftsjahres (wie beispielsweise vom eigenen Unternehmen vorausbezahlte Mieten oder Beiträge), die wirtschaftlich Aufwand des nächsten Geschäftsjahres sind. Die Position hat damit den Charakter einer Leistungsforderung.</td><td></td><td>4</td><td></td></tr>
<tr><td>2.2</td><td>erstellen<br><table><tr><td>Positionen</td><td>Berichtsjahr</td><td>Vorjahr</td></tr><tr><td>Immaterielle Vermögensgegenstände</td><td>250.000€</td><td>230.000€</td></tr><tr><td>Sachanlagen</td><td>9.730.000€</td><td>8.800.000€</td></tr><tr><td>Finanzanlagen</td><td>55.000€</td><td>45.000€</td></tr><tr><td>Anlagevermögen gesamt</td><td>10.035.000€</td><td>9.075.000€</td></tr><tr><td>Vorräte</td><td>622.000€</td><td>865.000€</td></tr><tr><td>Forderungen</td><td>2.272.000€</td><td>1.888.000€</td></tr><tr><td>Liquide Mittel</td><td>1.065.000€</td><td>692.000€</td></tr><tr><td>Umlaufvermögen gesamt</td><td>3.959.000€</td><td>3.445.000€</td></tr><tr><td>Gesamtvermögen</td><td>13.994.000€</td><td>12.520.000€</td></tr><tr><td>Eigenkapital</td><td>7.630.000€</td><td>6.910.000€</td></tr><tr><td>Fremdkapital langfristig</td><td>3.747.000€</td><td>2.760.000€</td></tr><tr><td>Fremdkapital kurzfristig</td><td>2.617.000€</td><td>2.850.000€</td></tr><tr><td>Fremdkapital gesamt</td><td>6.364.000€</td><td>5.610.000€</td></tr><tr><td>Gesamtkapital</td><td>13.994.000€</td><td>12.520.000€</td></tr></table></td><td>5</td><td>5</td><td></td></tr>
<tr><td>2.3</td><td>berechnen<br><table><tr><td>Kennzahl</td><td>Berichtsjahr</td><td>Vorjahr</td></tr><tr><td>Anteil des langfristigen Fremdkapitals</td><td>26,78%</td><td>22,04%</td></tr><tr><td>Anteil des kurzfristigen Fremdkapitals</td><td>18,70%</td><td>22,76%</td></tr><tr><td>Anlagenintensität</td><td>71,71%</td><td>72,48%</td></tr><tr><td>Ausnutzungsgrad der Sachanlagen</td><td>6,32</td><td>5,94</td></tr><tr><td>Liquiditätsgrad II</td><td>127,51%</td><td>90,53%</td></tr></table></td><td>6</td><td>2</td><td></td></tr>
</table>

| **Aufg.** | **erwartete Leistungen** | **BE** | | |
|---|---|---|---|---|
| | | **I** | **II** | **III** |
| 2.4 | analysieren<br>Ausgehend von einer etwa gleichgewichtigen Fremdkapitalstruktur der Back König GmbH im Vorjahr verschiebt sich diese im Berichtsjahr deutlich zugunsten eines höheren Anteils langfristigen und eines geringeren Anteils kurzfristigen Fremdkapitals. Das langfristige Fremdkapital nimmt absolut und relativ zu, während das kurzfristige Fremdkapital entsprechend abnimmt. Insgesamt steigt das Fremdkapital in ähnlichem Maße wie das Eigenkapital, sodass die gesamte Fremdkapitalquote wenig verändert ist.<br>Die Verschiebung von kurz- zu langfristigem Fremdkapital kann auf teilweise Tilgung und/oder Umschuldung zurückzuführen sein. Diese Entwicklung verschafft der Back König GmbH zeitlich erweiterte Spielräume sowie eine liquiditätsmäßige Entlastung, die auch im gestiegenen Liquiditätsgrad II zum Ausdruck kommt.<br>Die Back König GmbH ist mit jeweils über 70% Anteil des Anlagevermögens ausgesprochen anlagenintensiv. Dies kann mit der hohen und wachsenden Anzahl der Filialen zusammenhängen. Diese Kapazitätserweiterung zeichnet sich auch in der gestiegenen Gesamtleistung ab. Da die Anlagenintensität erhebliche Fixkosten mit sich bringt, interessieren in diesem Zusammenhang auch Auslastungsaspekte. Zudem macht der gestiegene Ausnutzungsgrad der Sachanlagen deutlich, dass die Kapazität des Unternehmens im Berichtsjahr besser ausgelastet ist. So wurden im Vorjahr ca. 5.940€ Gesamtleistung je 1.000€ Sachanlagen erzielt und im Berichtsjahr ca. 6.320€.<br>Der Liquiditätsgrad II gibt Aufschluss über die Zahlungsfähigkeit des Unternehmens. Unter Einbeziehung von liquiden Mitteln und Forderungen soll hier eine volle Deckung (100%) des kurzfristigen Fremdkapitals erreicht werden. Dieser Richtwert wird im Vorjahr mit 90,53% unterschritten und im Berichtsjahr mit 127,51% übererfüllt. Hierzu trägt einerseits die Verringerung des kurzfristigen Fremdkapitals bei (siehe oben), maßgeblich beeinflusst wird diese Entwicklung andererseits auch von der deutlichen Zunahme sowohl bei den liquiden Mitteln als auch bei den Forderungen. Diese Entwicklungen lassen auf eine verbesserte Absatzlage schließen. Hierfür sprechen auch die Abnahme der Vorräte und der erheblich gestiegene Bilanzgewinn.<br>Aus Wettbewerbssicht scheint sich die Back König GmbH aktuell in einer Expansionsphase zu befinden, die mit Investitionen im Sachanlagenbereich verbunden war und offenbar bereits verbesserte Produktions- und Absatzmöglichkeiten für das Unternehmen eröffnet hat. | | | 12 |
| | **Summe 34** | **11** | **11** | **12** |

| **Aufg.** | **erwartete Leistungen** | **BE** | | |
|---|---|---|---|---|
| | | **I** | **II** | **III** |
| 3.1.1 | berechnen<br>technisch mögliche Kapazität = 600 Stück · 2 Maschinen · 6 Knetvorgänge = 7 200 Stück<br>aktuelle Beschäftigung = 6 120 Stück / 7 200 Stück · 100 = 85%<br><br>Beschäftigung bei Filialeröffnung = 7 120 Stück / 7 200 Stück · 100 = 98,89% | 1 | 1 | |
| | diskutieren<br>Die Filialeröffnung bringt die Bäckerei, bezogen auf die Brötchenproduktion, fast an die Kapazitätsgrenze, denn die Beschäftigung steigt dann auf 98,89%. Eine solch hohe Auslastung ist mit Blick auf den Verschleiß und die Störanfälligkeit für die Maschinen ebenso wenig ratsam wie eine extrem hohe Dauerbelastung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Darüber hinaus besteht kein Puffer in der Brötchenproduktion falls die nachgefragte Menge leicht ansteigt. Andererseits sinken durch den höheren Beschäftigungsgrad aufgrund der Fixkostendegression die fixen Stückkosten und somit auch die Kosten pro Brötchen.<br>Die Bäckerei Franz GmbH sollte entweder in eine weitere Knetmaschine oder in mehr Personal investieren und eine weitere Schicht einführen. In beiden Fällen entstehen weitere (sprungfixe) Kosten, die sich möglicherweise nur dann rechnen, wenn die Produktion der Brötchen um mehr als 1 000 Stück pro Tag gesteigert werden kann. | | | 3 |
| 3.1.2 | nennen<br>(1) Sprungfixe Kosten<br>(2) Proportionale variable Kosten<br>(3) Progressiv steigende variable Kosten | 3 | | |
| | erklären<br>Sprungfixe Kosten sind Kosten, die bis zu einer bestimmten Ausbringungsmenge konstant bleiben, dann jedoch abrupt steigen, weil zum Beispiel die Investition in eine neue Knetmaschine notwendig ist, um die höhere Produktionsmenge herzustellen. Auf dem höheren Niveau bleiben die fixen Kosten dann erst einmal wieder bis zur Kapazitätsgrenze konstant.<br>Proportional verlaufende variable Kosten verändern sich im gleichen Maß wie die Ausbringungsmenge. Das bedeutet, dass sich der Anteil der variablen Kosten an den Stückkosten nicht verändert. Zum Beispiel bleiben die Materialkosten für das Mehl oder die Fertigungslöhne der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die der Leistungseinheit „Brötchen“ direkt zugerechnet werden können, gleich.<br>Progressiv verlaufende variable Gesamtkosten steigen mit zunehmender Ausbringungsmenge überproportional. Dies könnte der Fall sein, wenn die Franz Bäckerei GmbH einen Großauftrag annimmt, der dazu führt, dass die Bäckerei Überstunden bei den Fertigungsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern anordnet, die mit Überstundenzuschlägen besser vergütet werden. Dann steigen die variablen Fertigungskosten pro Stück mit der Ausbringungsmenge. | | | 6 |
| 3.2.1 | erklären<br>Jedes Unternehmen muss einen Gewinnzuschlag einkalkulieren, der das allgemeine Unternehmerrisiko abdeckt. Gleichzeitig dient der Gewinn dazu, Finanzmittel für zukünftige Investitionen bereit zu stellen. Erfolgt eine Ausschüttung des Gewinns, erhalten die Gesellschafter eine Verzinsung ihres eingesetzten Eigenkapitals. | | | 2 |

<table>
<tr><th rowspan="2">Aufg.</th><th rowspan="2">erwartete Leistungen</th><th colspan="3">BE</th></tr>
<tr><th>I</th><th>II</th><th>III</th></tr>
<tr><td>3.2.2</td><td>kalkulieren
<table>
<tr><td></td><td>Fertigungsmaterial</td><td>5,00€</td><td></td><td></td></tr>
<tr><td>+</td><td>Materialgemeinkosten (11%)</td><td>0,55€</td><td></td><td></td></tr>
<tr><td>=</td><td>Materialkosten</td><td></td><td>5,55€</td><td></td></tr>
<tr><td></td><td>Fertigungslöhne</td><td>9,00€</td><td></td><td></td></tr>
<tr><td>+</td><td>Fertigungsgemeinkosten (110%)</td><td>9,90€</td><td></td><td></td></tr>
<tr><td>=</td><td>Fertigungskosten</td><td></td><td>18,90€</td><td></td></tr>
<tr><td>=></td><td>Herstellkosten</td><td></td><td></td><td>24,45€</td></tr>
<tr><td>+</td><td>Verwaltungsgemeinkosten (12%)</td><td></td><td></td><td>2,93€</td></tr>
<tr><td>+</td><td>Vertriebsgemeinkosten (5%)</td><td></td><td></td><td>1,22€</td></tr>
<tr><td>=</td><td>Selbstkosten</td><td></td><td></td><td>28,60€</td></tr>
<tr><td>+</td><td>Gewinn</td><td></td><td></td><td>6,45€</td></tr>
<tr><td>=</td><td>Barverkaufspreis</td><td></td><td></td><td>35,05€</td></tr>
<tr><td>+</td><td>Umsatzsteuer (7%)</td><td></td><td></td><td>2,45€</td></tr>
<tr><td>=</td><td>Bruttoverkaufspreis</td><td></td><td></td><td>37,50€</td></tr>
</table>
Gewinnzuschlagssatz = 22,55%</td><td></td><td>6</td><td></td></tr>
<tr><td>3.2.3</td><td>kalkulieren
<table>
<tr><td>=</td><td>Selbstkosten</td><td>28,60€</td></tr>
<tr><td>+</td><td>Gewinn</td><td>-0,56€</td></tr>
<tr><td>=</td><td>Barverkaufspreis</td><td>28,04€</td></tr>
<tr><td>+</td><td>Kundenrabatt</td><td>7,01€</td></tr>
<tr><td>=</td><td>Zielverkaufs- bzw. Listenverkaufspreis</td><td>35,05€</td></tr>
<tr><td>+</td><td>Umsatzsteuer (7%)</td><td>2,45€</td></tr>
<tr><td>=</td><td>Bruttoverkaufspreis</td><td>37,50€</td></tr>
</table>
Gewinnzuschlagssatz = -1,96%<br><br>beurteilen<br>Da die Bäckerei einen Gewinnzuschlagssatz in Höhe von 20% anstrebt, sich jedoch rechnerisch ein Verlust von 0,56€ für 100 Brötchen ergibt, scheint die Gewährung des Rabatts nicht sinnvoll. Wenn aufgrund der nahezu voll ausgelasteten Kapazität ggfs. zusätzliche Lohnkosten an einem Wochenende entstehen, welche die Selbstkosten erhöhen, vergrößert sich der Verlust sogar noch. Dennoch sollte ein Rabatt für die Brötchen für das Sportfest des ortsansässigen Vereins nicht (allein) aus Kostensicht, sondern vor allem unter Marketinggesichtspunkten beurteilt werden. Demnach wäre nicht nur ein Rabatt wichtig, die Bäckerei könnte darüber hinaus prüfen, die Brötchen zu spenden und dies zu Marketingzwecken, insbesondere Sponsoring, nutzen.</td><td></td><td>3</td><td>2</td></tr>
<tr><td></td><td>Summe 27</td><td>4</td><td>10</td><td>13</td></tr>
</table>

## III Bewertung und Beurteilung

Die Bewertung und Beurteilung erfolgt unter Beachtung der nachfolgenden Vorgaben nach § 33 der Oberstufen- und Abiturverordnung (OAVO) in der jeweils geltenden Fassung. Bei der Bewertung und Beurteilung der sprachlichen Richtigkeit in der deutschen Sprache sind die Bestimmungen des § 9 Abs. 12 Satz 3 OAVO in Verbindung mit Anlage 9b anzuwenden.

Bei der Bewertung und Beurteilung der Übersetzungsleistung in den Fächern Latein und Altgriechisch sind die Bestimmungen des § 9 Abs. 14 OAVO in Verbindung mit Anlage 9c anzuwenden.

Der Fehlerindex ist nach Anlage 9b zu § 9 Abs. 12 OAVO zu berechnen. Für die Ermittlung der Punkte nach Anlage 9a zu § 9 Abs. 12 OAVO sowie Anlage 9c zu § 9 Abs. 14 OAVO wird jeweils der ganzzahlige nicht gerundete Prozentsatz bzw. Fehlerindex zugrunde gelegt.

Für die Bewertung in den modernen Fremdsprachen ist der „Erlass zur Bewertung und Beurteilung von schriftlichen Arbeiten in allen Grund- und Leistungskursen der neu beginnenden und fortgeführten modernen Fremdsprachen in der gymnasialen Oberstufe, dem beruflichen Gymnasium, dem Abendgymnasium und dem Hessenkolleg“ vom 7. August 2020 (ABl. S. 519) zugrunde zu legen. Demnach erfolgt die Bewertung und Beurteilung mit der Maßgabe, dass lediglich bei der Ermittlung des Prüfungsergebnisses (Note) aus Prüfungsteil 1 und 2 gerundet wird.

Darüber hinaus sind die Vorgaben der Erlasse „Hinweise zur Vorbereitung auf die schriftlichen Abiturprüfungen (Abiturerlass)“, „Hinweise zur Vorbereitung auf die schriftlichen Abiturprüfungen im beruflichen Gymnasium (fachrichtungs-/ schwerpunktbezogene Fächer) (Abiturerlass BG)“ und „Durchführungsbestimmungen zum Landesabitur“ in der für den Abiturjahrgang geltenden Fassung zu beachten.

Als Kriterien für die Bewertung und Beurteilung dienen unter Beachtung der Zielsetzung der gymnasialen Oberstufe nach § 1 Abs. 2 OAVO neben dem Inhaltlichen auch die in den Kerncurricula genannten überfachlichen Kompetenzen, insbesondere die Sprachkompetenz und Wissenschaftspropädeutik; dies zeigt sich u.a. in qualitativen Merkmalen wie Strukturierung, Differenziertheit, (fach-)sprachlicher Gestaltung und Schlüssigkeit der Argumentation.

Im Fach Rechnungswesen besteht die Prüfungsleistung aus der Bearbeitung eines Vorschlags, wofür insgesamt maximal 100 BE vergeben werden können. Ein Prüfungsergebnis von **5 Punkten (ausreichend)** setzt voraus, dass mindestens 45% der zu vergebenden BE erreicht werden. Ein Prüfungsergebnis von **11 Punkten (gut)** setzt voraus, dass mindestens 75% der zu vergebenden BE erreicht werden.

**Gewichtung der Aufgaben und Zuordnung der Bewertungseinheiten zu den Anforderungsbereichen**

| Aufgabe | Bewertungseinheiten in den Anforderungsbereichen | | | Summe |
|---|---|---|---|---|
| | AFB I | AFB II | AFB III | |
| **1** | 16 | 19 | 4 | **39** |
| **2** | 11 | 11 | 12 | **34** |
| **3** | 4 | 10 | 13 | **27** |
| **Summe** | **31** | **40** | **29** | **100** |

Die auf die Anforderungsbereiche verteilten Bewertungseinheiten innerhalb der Aufgaben sind als Richtwerte zu verstehen.